Laurahütte-Siemianowitzer Zeitung

Erscheint Montag, Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und kostet vierzehntägig ins Haus 1,25 Zloty. Betriebsstörungen begründen keinerlei Anspruch auf Rückerstattung des Bezugspreises.

Einzige älteste und gelesenste Zeitung von Laurahütte-Siemianowitz mit wöchentlicher Unterhaltungsbeilage.



Anzeigenpreise: Die 8-gespaltene mm-Zl. für Polnisch-Oberschl. 12 Gr., für Polen 15 Gr.; die 3-gespaltene mm-Zl. im Reklameteil für Poln.-Oberschl. 60 Gr., für Polen 80 Gr. Bei gerichtl. Beitreibung ist jede Ermäßigung ausgeschlossen

Geschäftsstelle: Siemianowice (Śląskie), ulica Bytomska (Beuthenerstraße) 2

Fernsprecher Nr. 501 — Fernsprecher Nr. 501

Nr. 175 — Mittwoch, den 11. November 1931 — 49. Jahrgang

Sejm und Senat vertagt

Neue Sejmsitzung am 10. Dezember — Im Brester Prozeß nichts Neues

Warschau. Durch Dekret des Staatspräsidenten ist am Montag die gegenwärtige Session von Sejm und Senat bis zum 9. Dezember vertagt worden. Wie man in politischen Kreisen wissen will, wird die nächste Sejmsitzung wahrscheinlich für den 10. Dezember einberufen werden.

Die Meldung kommt nicht überraschend, sie hat sich nur verzögert. Man hat bereits vor Einbringung des Budgetprovisoriums darüber verhandelt, daß nach der Ueberweisung des Projekts an die Kommission, der Sejm vertagt wird. Es ist auch für die politische Gestaltung Polens völlig gleichgültig, ob dieses Scheinparlament tagt und vertagt ist, mehr als eine Dekoration ist es nicht und die Bevölkerung nimmt auch wenig Notiz von der Gruppe kommandierter Abgeordneter.

Die Bomben des Abgeordneten Barlicki

Warschau. In der Montagsverhandlung marschierten wieder eine Reihe von Zeugen auf, die die Schuld der Angeklagten,

den Staatsumsturz vorbereitet zu haben,

beweisen sollten. Ein gewisser Bockowski, Polizeiagent, kann sich nur erinnern, daß er einmal auf einer Versammlung den Abg. Barlicki habe sagen hören,

daß man einen Mann in Polen beseitigen müsse

und das man zu diesem Zweck sogar kein Blutvergießen scheuen dürfe. Dieser eine Mann muß weg und

dazu seien Bomben da, von denen man doch wisse.

Der Angeklagte Barlicki lacht über diese Aussage und auch im Saale selbst erregt der Zeuge Lachsalven.

weil er sich nur dieser Tatsache erinnern kann, aber bei allen anderen Kreuzfragen der Verteidigung und sogar der Staatsanwaltschaft vollkommen versagt,

hier kann er sich auf nichts erinnern, hat auch in der Voruntersuchung, weil er ein schwaches Gedächtnis hat, diese „Bombensache" nicht erwähnt. Wieder spielt in der Vernehmung das Verhalten der PPS. die Hauptrolle, man will nachweisen und die Angeklagten belasten,

daß sie das Attentat auf Pilsudski vorbereitet haben.

Zeuge Schrubik, der Instruktor der Miliz war, sagt dann über Organisation der Miliz aus und unterrichtet über einen Vorfall, daß Polizeiagenten sich in die Organisation eingeschlichen haben. Ueber das angebliche Attentat auf Pilsudski vermag er nichts konkretes zu sagen, nur spielt hier der während des Attentatsprozesses erschossene Provokateur Porszycki eine Rolle, der auch die Waffen dem Tromhimowisz während des Attentats geliefert haben soll. Jagodzinski soll das Attentat vorbereitet haben, während der Konfident Porszycki an der Beschaffung des Materials beteiligt war. Durch Porszycki kam die Geschichte der Polizei zur Kenntnis, die Angeklagten aus diesem Prozeß können hier als Zeugen nichts aussagen, weil der Attentatsprozeß selbst noch in der Appellation schwebt.

Damit waren die Verhandlungen des Montags beendet, am Dienstag sollen auch Zeugen aus Oberschlesien geladen werden, unter ihnen befinden sich der Chef des Sicherheitswesens Ryschkowski und Kommissar Chromrainski, sowie zwei weitere Polizeibeamten, während seitens der Angeklagten zur Entlassung die Abg. Reger, Senator Korfanty, der ehemalige Wojewode Bielski figurieren.



Prof. Dr. Eduard Engel

der Verfasser zahlreicher literaturgeschichtlicher Werke und Vorkämpfer für eine reine, von Fremdwörtern freie deutsche Sprache, vollendet am 12. November sein 80. Lebensjahr.

Macdonald über Deutschland

Ein Appell zur Verständigung zwischen Berlin und Paris

London. Im Verlauf seiner Rede in Guildhall kam Macdonald auch auf Deutschland zu sprechen und betonte,

daß Deutschlands Beziehungen zu der übrigen Welt einer grundsätzlichen Neueinstellung bedürften.

Hierbei müsse Deutschland bereitwillig mitarbeiten. Man sollte auf finanzielle Abkommen hinzielen, die erträglich und durchführbar seien, die nicht weiterhin zu immer größer werdenden Finanz- und Handelsschwierigkeiten führten und die auch den internationalen Warenaustausch nicht weiter störten,

sondern das Leben wieder in normale Bahnen lenkten.

Dem Hoovermoratorium sei es zu danken, daß man zeitweilig über die Schwierigkeiten hinweggekommen sei. Aber dieses Abkommen gehe im nächsten Jahre zu Ende. Eine sehr große Verantwortung laste auf den Regierungen der alten und der neuen Welt, um weiteres Unglück zu vermeiden. Die Regierung hoffe,

daß die Regierungen Frankreichs und Deutschlands zusammenkommen sollten,

um sich auf der Grundlage des gesunden Menschenverstandes über die ungeheuer schwierigen Fragen zu prüfen, und zu einem Abkommen darüber zu gelangen, was jetzt und auch späterhin geschehen solle, wenn das Hoover-Moratorium sein Ende erreiche. Es dürfe keine Zeit verloren werden.

Beide Staaten müßten Zugeständnisse aus dem einfachen Grunde machen, da sich sonst, wenn sie es nicht täten, die Verhältnisse in der Welt noch dauernd verschlechtern würden, ein allgemeiner Zusammenbruch und die Revolution der einzige Ausweg blieben.

Die englische Regierung habe mit großer Freude von dem jüngsten Besuch Lavals in Washington gehört, und hoffe, daß diesem ein Einvernehmen zwischen Frankreich und Deutschland folgen werde. Dieses nämlich sei die notwendige Voraussetzung für einen Wiederaufbau in Europa.

Das neue englische Kabinett im Amt

London. Der König empfing am Montag die scheidenden Minister und händigte gleichzeitig den Ministern des neuen Kabinetts ihre Amtssiegel aus. Anschließend fand ein Kabinettsrat beim König statt.

Gandhi soll heimkehren

Der indische Kongreß hält Gandhis weitere Anwesenheit in London für unnötig.

London. Der indische Kongreß hat Gandhi gedrahtet, daß seine weitere Anwesenheit in London unnötig sei. Er überlasse ihm jedoch seine weiteren Entschlüsse. Ein Besuch Gandhis in den übrigen europäischen Hauptstädten wird von den meisten Kongreßmitgliedern ebenfalls für überflüssig gehalten. Gandhis Begleiterin, Miß Slade, erklärte, daß er wenigstens versuchen werde, Genf zu besuchen. Er würde aber wahrscheinlich vom Besuch Deutschlands und anderer Länder absehen.



Minister Painlevé besucht Deutschland

Der frühere französische Ministerpräsident Painlevee (links) traf zu einem mehrtägigen Besuch Deutschlands in der Reichshauptstadt ein, wo er von dem französischen Botschafter in Berlin, Francois Poncet (rechts), begrüßt wurde.

Wenn der Völkerbund versagt...

Abbruch der dipplomatischen Beziehungen mit Japan wahrscheinlich.

Moskau. Die Telegrapphen-Agentur der Sowjetunion läßt sich aus Shanghai melden, die Großmächte beabsichtigen, ihre Botschafter aus Japan zurückzuziehen, falls die japanische Regierung den Forderungen des Völkerbundes nicht nachkomme.

Eine Bestätigung dieser Meldung von einwandfreier Quelle liegt bisher nicht vor.

*

London. Eienem Reutertelegramm aus Tokio zufolge, soll der japanische Vertreter beim Völkerbund beauftragt werden, gegen die Methoden des Völkerbundes Einspruch zu erheben, da der Völkerbund zu einem chinesischen Propagandabüro herabzusinken drohe. Er soll ferner dagegen protestieren, daß die Mächte möglicherweise ihre diplomatischen Vertreter zurückziehen würden. Das Völkerbundssekretariat habe nicht das Recht, unbestätigte Gerüchte in Umlauf zu setzen, mit denen die Chinesen während der Unterbrechung der Ratstagung Genf bombardieren.

Amerika zu der Lage im Fernen Osten

Neuyork. Aus Washington wird gemeldet, daß Hoover mit Stimson eine längere Unterredung über die Lage in der Mandschurei gehabt habe. Die amtlichen amerikanischen Stellen hätten bis jetzt die Bestätigung des Gerüchtes über die Abberufung des amerikanischen Botschafters in Tokio verweigert.

Zu den Besprechungen zwischen Stimson und Hoover meldet die Exchange Telegraph Co., daß Stimson es abgelehnt habe, die Frage zu beantworten, ob die amerikanischen Streitkräfte in China mit Rücksicht auf die fremdenfeindlichen Kundgebungen verstärkt werden sollten. Stimson habe erklärt, er hoffe trotz der gespannten Lage, daß ein offener Kampf zwischen Japan und China verhindert werden könne. Ueber den neuen amerikanischen Schritt zur Erhaltung des Friedens sei noch nichts bekannt geworden.

Neue Kämpfe am Nonni-Fluß

London. Einer Meldung der japanischen Zeitung „Nitschi-Nitschi Shimbun" zufolge, hat der chinesische General Matschanschan den Japanern den Krieg erklärt. Japanische Pressemeldungen behaupten, daß bereits heftige Kämpfe im Gange seien.

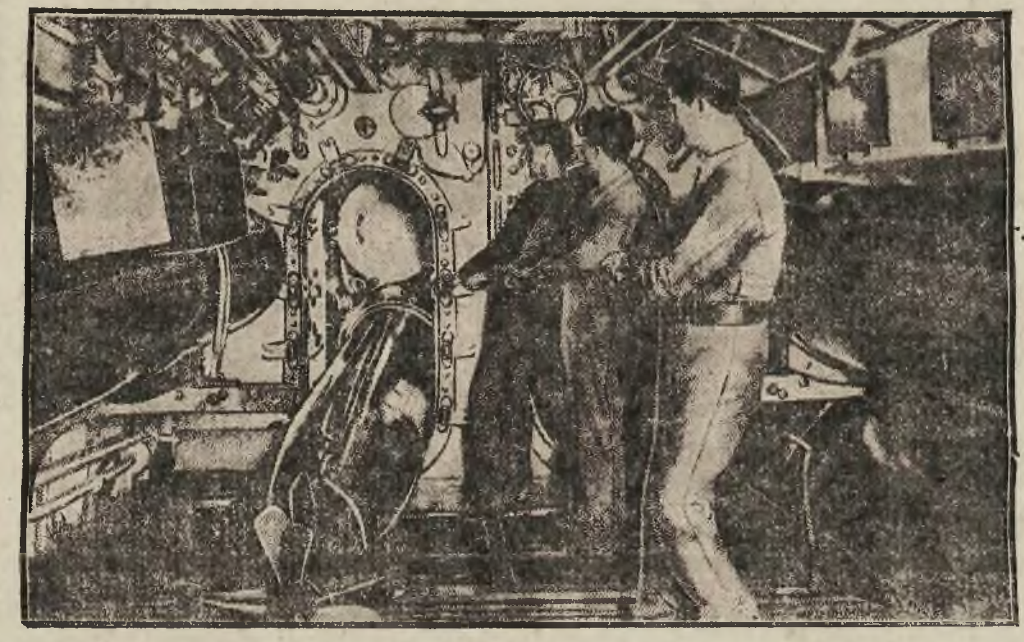
Nach einer noch nicht bestätigten Meldung der „Central News" sollen die Truppen Matschanschans am Montag den Nonni-Brückenkopf, der am Sonnabend in die Hände der Japaner gefallen war, zurückerobert haben. Während die japanischen Streitkräfte nur etwa 1 000 Mann stark seien, würden die chinesischen Truppen auf etwa 5 600 Mann Infanterie, 2 400 Mann Kavallerie mit Artillerie geschätzt. Die Japaner behaupteten nach wie vor, daß die chinesischen Truppen durch russische Soldaten und Offiziere verstärkt worden seien. Sie begründeten diese Behauptung mit der verheerenden Wirkung der chinesischen Artillerie und dem Abschießen von vier japanischen Flugzeugen, wobei darauf hingewiesen werde, daß die Chinesen überhaupt keine Flugzeugabwehrgeschütze hätten. Die Japaner zögen bereits neue Truppen heran, um die Nonni-Brücke erneut zu nehmen.

Die Parlamentswahlen in Südslawien

Noch kein abschließendes Ergebnis.

Belgrad. Ueber das Gesamtergebnis der südslawischen Parlamentswahlen liegt heute früh noch kein abschließendes Bild oor. Zahlreiche Orte aus den verschiedensten Teilen des Landes meldeten jedoch **starke Wahlbeteiligung**, die diesen Berichten zufolge bis zu 90 v. H. betragen hat. In Belgrad werden allerdings diese Nachrichten ohne jegliches hingenommen. Ferner waren Gerüchte verbreitet, daß es am Sonntag auch in Agram zu großen Gegenkundgebungen gegen die Regierung gekommen sein soll.

In der Nacht zum Montag waren im Telephonverkehr mit dem Auslande sämtliche Leitungen durch amtliche Gespräche bis in die Morgenstunden besetzt, so daß nicht amtliche Meldungen über die Wahlen nicht durchgeführt werden konnten. Bezeichnend für die Wahlen ist das Schicksal, das die deutschen Kandidaten erlitten haben. Mit Ausnahme von Dr. Kraft wurden alle deutschen Kandidaten als „durchgefallen" erklärt. Da die **Abstimmung nur mündlich erfolgen durfte**, sind die Ausweise der einzelnen Wahlstellen auch nicht anfechtbar. Diesen Ausweisen zufolge haben die serbischen Gegenkandidaten **über die deutschen Vertreter in den deutschen Bezirken mit ⅔ Mehrheit gesiegt.** Auch in Slowenien, Dalmatien, Kroatien, Bosnien und Slawonien sei das Wahlergebnis „glänzend" gewesen. Besonders die Arbeiterschaft habe geschlossen für die Regierung gestimmt.



Eine seltene Aufnahme von den englischen Seemanövern

die gegenwärtig im Atlantik durchgeführt werden: Mannschaften des modernsten englischen Unterseebootes „L. 56" machen ein Torpedo klar zum Abschuß. Rechts und links an der Wand sieht man noch weitere Torpedorohre lagern. Diese Aufnahme hat besonderen Wert durch die Tatsache, daß sie das erste Bild darstellt, das bisher während der Manöver in einem englischen U-Boot aufgenommen werden durfte.

Raubmord an einem Berliner Droschkenchauffeur

Berlin. Am Sonntag morgen zwischen 4,30 Uhr und 5 Uhr fand man in der Bucher Straße in Berlin-Buchholz, etwa 100 Meter von dem Vorwerk Sperlingslust entfernt, die führerlose Kraftdroschke JA 31 102. In einem Wassergraben, etwa 15 Meter von der Kraftdroschke entfernt, fand man den Kraftwagenführer mit zertrümmertem Schädel. Es handelt sich um den 24jährigen ledigen Chauffeur Kurt Pohl aus Pankow. Er hatte einen Einschuß im linken Nasenflügel. Die Kugel war hinter dem rechten Ohr ausgetreten. Ferner fand sich bei der Untersuchung ein Bruststeckschuß an der rechten oberen Brustseite. Vom Kraftwagen bis zum Wassergraben zeigt sich eine Schleifspur. Der Tote muß also vom Auto nach dem Wassergraben geschleift worden sein. Er lag mit dem Gesicht im Wasser. Die beiden Kriminalkommissare Litzenberg und Präger sind zur Zeit noch mit den Ermittelungen beschäftigt. Vermutlich liegt Raubmord vor. Es wurde zwar noch etwas Geld gefunden, aber es wird noch festzustellen sein, ob sonstige Sachen fehlen. Die Leichenstarre war bereits eingetreten. Man nimmt daher an, daß die Tat nach 12 Uhr nachts geschehen ist.

Ueberfall auf eine Pfandleihe

Berlin. Ein dreister Raubüberfall wurde auf den Inhaber einer Pfandleihe, Fritz Kümpfel, von drei jungen Burschen verübt. Die Pfandleihe von Kümpfel befindet sich in der ersten Etage. Der Pfandleihebesitzer und seine Frau waren im Laden, als ein junger Mann hereinkam, der einen Paletot kaufen wollte. Kümpfel zeigte ihm verschiedene Mäntel, der angebliche Käufer suchte immer weiter. Plötzlich ging die Tür auf, und zwei andere Burschen, offenbar Komplicen des falschen Kunden, stürzten herein. Sie hatten bereits Revolver in den Händen, die sie auf Kümpfel und seine Frau richteten. Frau Kümpfel hatte die Geistesgegenwart, in ein Hinterzimmer der Pfandleihe zu eilen, die Tür zu verschließen und vom Balkon Hilfe zu rufen. Der eine Räuber sandte ihr zwar einen Schuß nach, der aber nicht traf. Nun schwang sich einer der Verbrecher über den Tisch, riß das Geld aus dem offenen Tresor an sich und stopfte es in die Tasche. Das Kleingeld verstreute er auf dem Fußboden. Dann flüchteten alle drei. Kümpfel eilte hinter ihnen her, doch gelang es zweien von den Räubern zu entkommen. Der festgenommene Räuber nennt sich Walter Wandlich. Seine Komplizen will er nicht kennen. Er behauptet, mit ihnen beim Arbeitsnachweis bekannt geworden zu sein. Geraubt wurden nur 30 oder 40 Mark.

Selbstmord im Flammenmeer

Tragödie eines entlassenen Verwalters.

In Eichwerder bei Eberswalde brannte das Verwaltungsgebäude der Ziegelei Eichwerder 1 vollständig nieder. Bei den Aufräumungsarbeiten fand man unter Schutt und Trümmern die verkohlte Leiche des Ziegelei-Verwalters Albert Mielke auf.

Mielke, der im 59. Lebensjahr stand, war viele Jahre hindurch Meister und Verwalter bei der großen Ziegelei. Vor einiger Zeit entstanden aber zwischen ihm und der Direktion Differenzen, die schließlich zur Entlassung Mielkes führten. Der Verwalter, der in dem der Ziegelei gehörigen Gebäude seine Wohnung hatte, sollte endgültig das Haus räumen, nachdem er bereits seine Möbel nach Eberswalde gebracht hatte.

In den frühen Morgenstunden legte er in sämtlichen Räumen des einstöckigen Hauses kleine Häufchen Holzwolle nieder, übergoß diese mit Petroleum und zündete sie dann an. Er selbst legte sich in seiner Arbeitslederjacke auf das einzige zurückgebliebene Möbelstück, nämlich seine Chaiselongue, die er ebenfalls mit Petroleum getränkt hatte, und erwartete so den Tod.

Als die herbeigerufenen freiwilligen Feuerwehren der Umgegend eintrafen, bildete das Verwaltungshaus eine einzige Flammensäule. Von dem Bauwerk war nichts mehr zu retten.

Der Tiger in der Familienpension

Die Bewohner einer Berliner Familienpension alarmierten vor einigen Tagen die Polizei. Angstschlotternd erzählten sie, daß sich im Zimmer eines der Pensionäre ein ausgewachsener männlicher Tiger befinde. Und zwar keineswegs an einer Kette, geschweige denn in einem sicheren Käfig, nein frei und ungebunden tummle sich das furchtbare Tier im Zimmer, störe die Nachtruhe durch nervenzerrüttendes Brüllen und fauche bei der geringsten Annäherung. Die Polizei, die der Sache nachging, stellte fest, daß die Angaben der eingeschüchterten Pensionsbewohner auf Wahrheit beruhten. Ein entfernter Verwandter der Pensionsbesitzerin, ein eifriger Großwildjäger in Afrika, hatte den Tiger, als er noch ganz klein war, aus Afrika mitgebracht. Während er selbst gleich wieder auf Reisen ging, wuchs das kleine Tigerbaby allmählich zu einer stattlichen, allerdings völlig zahmen Bestie heran, die sich in der Wohnung wie ein Haustier eingewöhnt hatte. Bei der Besichtigung des Tigers fand ihn die Polizei wohlig im Familienbett hingeräkelt. Da Geheimrat Heck vom Berliner Zoo, den man um seine Meinung befragte, der Befürchtung Ausdruck gab, daß die angeborene Wildheit des Tieres jeden Tag zum Ausbruch kommen könne, ist seine Ueberführung in den Zoologischen Garten angeordnet worden.



Vor einem Eingreifen Rußlands im Fernen Osten?

General Blücher, der russische Oberkommandierende in Ostsibirien ist überraschend zu den Grenztruppenteilen abgereist. Danach scheint Rußland jetzt dem mandschurischen Konflikt, der immer mehr auf die russische Interessensphäre übergreift, erhöhte Aufmerksamkeit zuzuwenden.

Helene Chlodwigs Schuld und Sühne

ROMAN VON J. SCHNEIDER-FOERSTL

(6. Fortsetzung.)

Franke empfand ein Gefühl, als wäre er unter ein schweres Hagelwetter gekommen und bis auf die Haut von Regenschauern gepeitscht worden. Er sah immer wieder nach der blauen Limousine zurück, aber kein Kopf wandte sich, kein Tuch flatterte! Keine Hand winkte.

Er ließ die Schultern nach vorne sinken und drückte sie dann in das braune Leder der Polsterung. Drei Wochen war er nur fort gewesen! Drei armselige Wochen — und kam als ein anderer nach Hause! — Als ein ganz — ganz anderer.

* *

„Mama, eine Operation ist doch nicht zum Sterben," tröstete Franke seine Mutter „Von Hundert überstehen sie neunzig Prozent. Papa ist noch nie ernstlich krank gewesen, sein Körper ist unverbraucht, wenigstens was übermäßige Kraftausgabe anbetrifft. In zwei Stunden ist alles vorüber " Franke hielt die Hände an den Kopf, der wie im Trommelfeuer hämmerte. Die jammernde Stimme der Mutter zerrte an seinen Nerven, dazwischen horchte er auf das Telephon, das im Nebenzimmer schellte. Er sprang hinüber und riß den Hörer ans Ohr, gab eine gleichgültige Antwort und ging wieder in das große Wohnzimmer zurück.

Er hatte gehofft, daß Helene anrufen würde, aber er wartete vergeblich Es half eben alles zusammen, ihn aus dem Gleichgewicht zu werfen.

„Was wird sein, wenn Papa die Operation nicht übersteht?" meinte die Geheimrätin „Wie oft habe ich gewünscht, dich verheiratet zu sehen. Nun ist es vielleicht das beste, daß kein Dritter zwischen uns steht, daß wir zusammenbleiben können. Ach Just, du weißt nicht, wie verzweifelt ich bin!"

Er suchte nach neuen Worten, nach neuem Troste, war nur halb bei ihr und dachte an Helene, die zweitausend Mark im Monat für ihre Schneiderrechnung benötigte. Der telephonische Anruf, welcher ihn neuerdings an den Apparat springen ließ, bezog sich auf sein sofortiges Kommen nach der Klinik.

Er hörte das Weinen der Mutter hinter sich her, und vernahm es noch, als er schon die Flurtüre hinter sich zugeschlagen hatte. Gott, es war herzlos, so ohne Kuß und beschwichtigendes Wort von ihr zu gehen, aber seine Nerven waren am Versagen. Was ihm noch an Kraft übrigblieb, das hatte er mehr denn je nötig.

Er hatte Professor Klahn gebeten, die Operation zu übernehmen. Er selbst wollte lediglich als Assistenz dabei fungieren. Niemand hatte etwas dahinter gefunden. Das kam sehr häufig vor, daß Aerzte, wenn es sich um ihre nächsten Angehörigen handelte, die Ruhe verloren und vor der Verantwortung zurückschreckten

Der Geheimrat streckte seinem Einzigen, als dieser zu ihm in das Zimmer trat, beide Hände entgegen und zog ihn zu sich herab. „Es tut mir leid, Just, daß ich dir deinen Urlaub so jäh zerreißen mußte. Diese Bauchfellentzündung hätte auch acht Tage später kommen können. — — Für alle Fälle. Mein Testament liegt zu Hause in der linken Schreibtischschublade. Ich halte es für selbstverständlich, daß du dich der Mama in jeder Weise annimmst, auch wenn du dich einmal verheiraten solltest Die Mama und ich sind überein gekommen, unsere gemachten Ersparnisse — dreiviertel davon sind ja verloren, wie die der anderen auch — dir jetzt schon als Eigentum zu übertragen. Du kannst es mehren und deinen Kindern einmal sagen, daß ihre Großeltern den Grundstein zu ihrem Wohlstand gelegt haben."

„Ja, Papa! — Ich hoffe aber, daß das alles noch in weiter Ferne liegt. Wenn die Operation vorüber ist, wenn — —"

„Herr Doktor werden einen Moment ans Telephon gebeten."

Franke löste seine Hand aus der des Vaters und war im nächsten Moment an der Türe. Kopfschüttelnd sah ihm der Geheimrat nach. Als er etwas später mit strahlendem Gesichte aus dem Telephonzimmer zurückkam, hatte man den Kranken bereits auf die Bahre gelegt und nach dem Operationssaal gefahren

Professor Klahn und zwei weitere Aerzte kamen ihm in weißen Kitteln entgegen Zwei Minuten später stand Franke an deren Seite. Wenn alles gut ging konnte er vielleicht noch heute abend — —

„Herr Kollege, ist es nötig. Sie um Ihre ganz besondere Aufmerksamkeit zu bitten?" Klahn sah ärgerlich auf Franke, dessen Augen einen Ausdruck völliger Abwesenheit trugen

Ein brennendes Rot lief Frankes Wangen hinauf und setzte sich an den Schläfen fest Der hier zwischen Leben und Tod schwebte, war sein Vater, der Mann, dem er das Dasein verdankte, seine ganze sorglose Kindheit, die Jahre frohverlebten Studententums, seine Existenz und alles dessen was das Leben Reiches gebracht hatte

Sein Blick wurde so demütig abbittend, daß Klahn Mitleid verspürte. „Wenn Sie dem Anblick nicht gewachsen sind, treten Sie besser ab, lieber Kollege."

Franke biß die Zähne aufeinander. Aus dem Munde des Vaters kam sein Name. Er neigte sich über den schon in der Narkose Liegenden und fühlte, wie ihm etwas die Backen herunterlief. Er war unfähig, eine Handreichung zu machen. so sehr verspürte er das Zittern seiner Finger, fühlte sich beengt durch den Wirbel der Gedanken, die sich wie verbissene Fechter kreuzten.

„Wissen Sie, daß Ihr Herr Vater an einem Herzklappenfehler leidet?" hörte er Klahn zu sich herübersprechen.

Er bejahte stumm.

„Warum haben Sie das nicht gesagt?"

Er wußte nichts darauf zu erwidern.

„Es tut auch weiter keinen Eintrag." beschied der Professor. „Die Operation hätte unter allen Umständen ausgeführt werden müssen."

Draußen auf dem langen Korridor stand die Geheimrätin und streckte die Hand aus, als man den reglosen Körper ihres Gatten vorüberschob. An die Türe gelehnt, wartete sie, bis ihr Sohn herauskam und seinen Arm unter den ihren zwängte. „Komm jetzt Mama, es ist alles gut vorübergegangen. Vorläufig ist er noch ohne Bewußtsein Aber wenn er erwacht, darfst du sofort zu ihm hineingehen."

Gegen Mitternacht stellte sich eine große Herzschwäche ein, die andern morgens um sechs Uhr den Tod des Geheimrates zur Folge hatte. Franke stand vernichtet. Dieser harmonisch ausgeglichene, fleißige, strebsame, herzensgute Mann war nicht mehr. Die Geheimrätin lag fassungslos vor dem Bett des Toten auf den Knien und hielt die Arme um ihn geworfen.

„Mama, ich bitte dich!" — —

Sie hörte den Sohn nicht, den Sohn, der ihr doch immer über dem Gatten gestanden hatte. Jetzt, wo dieser von ihr gegangen war, überfiel sie plötzlich die Erkenntnis, daß er ihr am Nächsten gestanden hatte. Franke verspürte das Gefühl, als müsse man mit Fingern auf ihn zeigen, denn selbst in dieser Minute bitterster Seelennot umkreisten seine Gedanken Helene Chlodwig. Er bat eine der Schwestern, ihr die Nachricht übermitteln zu wollen. Ob sie kommen würde? — Konnte sie überhaupt anders, als in dieser Stunde bei ihm sein, in seiner Nähe, seinem Auge erreichbar, wenn er sich auch sonst bescheiden mußte.

Die Mutter, unfähig auch nur die allergeringfügigsten Anordnungen zu treffen, überließ alles dem Sohn, die ganze Sorge für die Beerdigung, die Mitteilungen an Verwandte und Freunde, die Anmeldung des Todesfalles bei den Aemtern und was es sonst noch bei so traurigen Anlässen zu erledigen gibt.

(Fortsetzung folgt.)

Laurahütte u. Umgebung

Gänseschicksale



Heute noch geht eine ansehnliche Herde Gänse im Gleichschritt dahin, zupft das Gras an den Ufern des Dorfbaches ab, sucht nach letzten Körnern auf den abgeernteten Getreidefeldern, tummelt sich im Dorfteich zwischen Gevattern und Enten, und morgen schon werden einige aus der Herde gesucht und abgesondert. Sie sind verkauft worden und müssen nun in den Kochtopf oder in die Bratpfanne. Manchmal wird zunächst nur eine einzige ausgesucht, dann ist das Suchen der Zurückbleibenden nicht groß; man scheint die ausgeschiedene Gevatterin nicht zu vermissen. Werden dagegen mehr aus der Herde genommen, so fällt dieses auch den „dummen" Gänsen auf, und sie recken dann immer wieder die Köpfe in die Höhe, als ob sie einen Schrei der vermißten Kameraden auffangen wollten. Der aufkaufende Händler hat bald eine große Herde zusammen, in der jedoch kein Zusammengehörigkeitsgefühl mehr aufkommen kann, wie dieses in einer Herde entstanden ist, die längere Zeit zusammen war. Langsam geht es von Dorf zu Dorf bis in den Hof des Händlers oder bis zur nächsten Eisenbahnstation. Dort werden die Gänse verfrachtet und wandern in die nächste größere Stadt. Noch einmal lockt hier für viele die Freiheit. Nicht alle Männer, die hier erscheinen, um Gänse einzukaufen, denken daran, diese gleich zu einem Schmaus zu verwenden; vielfach werden in den Städten im Spätsommer und Frühherbst auch Gänse gekauft, um sie fett zu machen. Für diese besteht dann noch eine Galgenfrist bis zum Martinstag, bis zum Nikolaustag oder gar bis Weihnachten. Aber das alte Leben ist es doch nicht mehr. Draußen auf den Dörfern stand den Gänsen die ganze Flur offen, sie konnten sich im Wasser tummeln, wenn sie wollten, konnten auf Wiesen und Feldern spazieren gehen, ihnen schien die ganze Dorfstraße zu gehören, aus langgestreckten Hälsen zischend, fuhren sie sogar Hunde an; in der Stadt aber werden sie in enge Behältnisse gesteckt, sehen oft nur noch ein kleines Stückchen Land und haben nur noch einen Beruf, den, Fett anzusetzen — Gänseschicksale.

Abrahamsfest.

=o= Am heutigen Dienstag, den 10. November, begeht der Obersteiger Kuhna von den Richterschächten, wohnhaft auf der Michalkowitzerstraße in Siemianowitz, seinen 50. Geburtstag. Wir gratulieren.

Künstlerische Puppenspiele.

Die Deutsche Theatergemeinde ist bestrebt auch unserer Kinderwelt einige vergnügte Stunden zu bereiten. Sie beabsichtigt demnächst abwechselnd künstlerische Puppenspiele an den schulfreien Nachmittagen zur Aufführung zu bringen. Die erste Aufführung findet am kommenden Sonnabend, den 14. November im Generlichschen Saal auf der ul. Sobieskiego statt und beginnt nachmittags 3 Uhr. Die Eltern und Erziehungsberechtigten werden gebeten, ihre Kinder in Massen diesen Vorführungen zuzuführen. Die Eintrittspreise betragen 20, 40, 60 und 80 Groschen. m.

Erhalten Optanten keine Kartoffeln?

In Siemianowitz häufen sich die Klagen, daß die Optanten bei der Belieferung von Winterkartoffeln vielfach übersehen werden. Bei eventuellen Nachfragen an zuständiger Stelle wird ihnen mit schroffen Worten geantwortet, daß für Optanten keine Kartoffeln vorhanden wären. Das Vorgehen dieser Beamten ist keinesfalls am Platz, da wie uns bekannt ist, auch die Optanten das gleiche Recht auf die Belieferung von Winterkartoffeln haben, wie alle übrigen Arbeitslosen. m.

Tierquälerei.

Welch Quälerei manches Tier ausgesetzt wird, beweist wieder einmal nachstehender Fall: Mit einer Fuhre Kohle fuhr der Kutscher W. aus Siemianowitz die Chaussee nach Alfredschacht, die bekanntlich im oberen Teil eine starke Steigung aufweist. Vorgespannt war an der Fuhre ein klapperdürrer Gaul, der die Last nicht fortbewegen konnte. Anstatt, daß der Kutscher selbst zugreifen sollte, schlug er auf das Pferd mit einem Holzknüppel derart los, so daß es oftmals fiel. Auch mit Fußtritten kargte der Rohling nicht. Im übrigen kann man jetzt vielfach vernehmen, daß die Kutscher keine Peitschen, sondern armdicke Holzknüppel zum Losschlagen gegen die armen Tiere gebrauchen. Gegen diese Tierquälerei müßten die Polizeiorgane ganz energisch eingreifen. m.

Frechheit.

Von einem nicht ermittelten Täter wurde am Sonntag nachmittag eine Frauensperson aus Siemianowitz, als sie am Zaun der Hüttenanlage entlangging, mit einer leeren Literflasche an den Rücken geschlagen, so daß sie zu Fall kam. Die Flasche kam von der Anlage her und mußte wahrscheinlich von einem Schnapshelden unvorsichtiger- oder absichtlicherweise, über den Zaun auf die Straße geworfen worden sein. Es ist noch ein Glück, daß die Frau, die sich vor Schreck kaum aufrichten konnte, nicht am Kopf geschlagen wurde. m.

Mißglückter Einbruchsversuch.

=o= In die Restauration Uher auf der Michalkowitzerstraße in Siemianowitz wurde von bis jetzt unbekannten Tätern ein Einbruch versucht. Die Täter hatten bereits ein Stück der großen Schaufensterscheibe mit einem Glaserdiamanten ausgeschnitten, wurden jedoch durch den wachsamen und laut anschlagenden Hund verscheucht.

Verantwortlicher Redakteur: Reinhard Mai in Kattowitz.
Druck und Verlag: „Vita", nakład drukarski, Sp. z ogr. odp. Katowice, Kościuszki 29.

Im Fußball geht's bergab

Nichts wie Niederlagen — K. S. 07—K. S. Chorzow 1:4 — Auch der K. S. Slonsk in Domb geschlagen „Wartburg"-Gleiwitz nicht zu schlagen — Sonstige Neuigkeiten

K. S. 07 Laurahütte — K. S. Chorzow 1:4 (1:2).

Bei den Juvelia-Spielen scheint der K. S. 07 recht wenig Glück zu haben. Nach der Niederlage am Vorsonntag im Spiel gegen Slonsk Schwientochlowitz mußte sich die 07-Mannschaft auch am letzten Sonntag vom K. S. Chorzow reichlich hoch mit 4:1 schlagen lassen. Das Stärkeverhältnis entspricht dem Resultat. Waren die Laurahütter noch in der ersten Spielhälfte dem Gegner vollkommen gleichwertig, so klappten sie nach der Halbzeit ein wenig zusammen, so daß Chorzow es nicht schwer hatte, noch zwei weitere Treffer zu schießen. Viel zu der Niederlage hat auch die unfaire Spielweise der Chorzower beigetragen. Drei Mann sind ernstlich verletzt worden und es ist fraglich, ob sie an den nächsten Spielen teilnehmen werden können. Schiedsrichter Grütz übersah viele Fouls, und ihm nur allein ist die Schuld an dem Ausarten des Spieles zuzuschieben. Den Ehrentreffer für 07 schoß Brichtse. Vor diesem Spiel trafen sich die Reserven beider Vereine. Trotz besserem Spiel konnten die 07ner nur ein unentschieden herausholen.

Der K. S. Slonsk in Domb geschlagen.

Am Sonntag, den 8. d. Mts. pilgerte der K. S. Slonsk mit 3 Mannschaften nach Domb um ein fälliges Rückspiel zu absolvieren. Es sollten „Freundschaftsspiele" sein aber leider. denn die Domber Spieler ließen sich, da sie die unvermeidliche Niederlage vor Augen sahen bezw. der Widerstand der Slonsk-Mannschaften ein ganz erheblicher war. Die erste Jugendmannschaft siegte nach schönem, von Domber Seite aber unfairem Spiel mit 4:1. Die Reserve, mit einigem Ersatz antretend, mit 2:0. Die 1. Mannschaft mit 5 Mann Ersatz spielend verlor mit 3:1. Ungefär 10 Minuten vor Schluß wurde das Spiel von seiten Slonsk abgebrochen da der Schiedsrichter Breda-Eichenau (ein besonderes Kapitel für sich) den Kapitän der Mannschaft Pyrek herausstellen wollte, weil ihn derselbe wegen einem groben Foul, begangen im Strafraum am durchbrechenden Wengel, in anständigem Tone aufmerksam machte.

Handball.

Wartburg Gleiwitz schlägt Siemianowitz 6:2 (5:0).

Die Begegnung zwischen einer Auswahlmannschaft von Siemianowitz und dem deutschoberschlesischen Exmeister Gleiwitz am Sonntag auf dem 07-Platz, bildete für die Handballfreunde eine Sensation. Etwa 300 Zuschauer haben sich eingefunden, die einen äußerst spannenden, flotten Kampf zu sehen bekommen haben. Wartburg Gleiwitz zeigte das, was man von ihm erwartet hatte. Auch die Laurahütter Repräsentative zeigte schöne Spielmomente. Ihr bester Teil war die Hintermannschaft. In der zweiten Halbzeit gelang es ihr 2 Tore zu schießen, wogegen Gleiwitz nur 1 entgegensetzen konnte. Die Tore schossen Besa W. und Schwertfeger A.

Als Schiedsrichter fungierte in mustergültiger Weise Arndt (Oppeln). Im Vorspiel trafen sich:

Evang. Jugendbund Antonienhütte — Team B Siemianowitz.

Nur ein knappes 4:3-Ergebnis konnte die zweite Auswahlmannschaft von Siemianowitz über die sich gut wehrenden Antonienhütter buchen. Schiedsrichter Schmieschek war gut.

Hockey.

Hockeyklub Laurahütte gibt kampflos Punkte ab.

Der Hockeyklub Laurahütte sollte am Sonntag gegen den Posener Bezirksmeister „Lechia" Posen in Siemianowitz das Entscheidungsspiel um die polnische Meisterschaft austragen. Die Laurahütter hätten gern ihren Meistertitel verteidigt, wenn der Verband von ihnen nicht solch enorme Forderungen verlangt hätte. Er verlangte zunächst die Bezahlung des Schiedsrichters, was ungefähr eine Summe von 100 Zloty verschlungen hätte, sowie die Reiseentschädigung, Verpflegung und Logie für die Posener Mannschaft. Dieses Risiko konnte selbstverständlich der Laurahütter Verein nicht auf sich nehmen, und zog vor die Punkte an den Posener Verein kampflos abzugeben. Er beabsichtigt jedoch gegen dieses Vorgehen beim Polnischen Hockeyverband schärfstens zu protestieren, umsomehr, als dem Laurahütter Hockeyklub bei den vorjährigen Meisterschaftsspielen auch kein Groschen ersetzt worden ist. Auf den Ausgang dieses Streitfalles sind wir wahrhaftig gespannt. Sollte der Polnische Hockeyverband zugunsten von Lechia entscheiden, so ist der diesjährige Landesmeister Lechia Posen.

Monatsversammlung des K. S. 07.

Im Vereinslokal Duda fand eine nur mäßig besuchte Monatsversammlung statt, die diesmal einen stürmischen Verlauf nahm. Eröffnet wurde diese vom Vorsitzenden Zuber, der gleichzeitig die Tagesordnung kundgab. Nach Verlesen des letzten Protokolls und Einkassierung von Beiträgen wurde die Affäre Schulz aufgeworfen. Von dem Ausschluß des langjährigen Fußballers Schulz nahmen die Mitglieder zum Teil ungern Kenntnis. Weiter wurde zur Kenntnis gebracht, daß am 20. Dezember die diesjährige Weihnachtsfeier im Dudaschen Saale stattfindet. Gleichfalls wurde beschlossen ein Faschingsvergnügen zu veranstalten. Nach einer alten Tradition soll dieses in den ersten Tagen des Monat Februar stattfinden. Die Vorarbeiten zu diesen beiden Veranstaltungen wurden dem Vorstand überlassen. Kurz vor 11 Uhr schloß der Vorsitzende die Versammlung mit dem üblichen Sportsgruß.

Amateurboxklub Laurahütte.

Am Donnerstag, den 12. November findet im Sekretariat ulica Bytomska 2 eine wichtige Vorstandssitzung statt. Auf der Tagesordnung stehen äußerst wichtige Punkte, so daß es Pflicht aller Mitglieder ist, pünktlich und zahlreich zu erscheinen. Beginn abends 7,30 Uhr. m.

Endlich gefaßt.

=o= Wie wir seiner Zeit berichteten, wurde im August d. Js. in die Wohnung des Friedrich Wieczorek auf der ul. Karola Miarki 6 in Siemianowitz ein Einbruch verübt, wobei die Täter verschiedene Garderobestücke, Herrenwäsche, 150 Zloty Bargeld und verschiedene andere Gegenstände im Werte von etwa 700 Zloty entwendeten. Am letzten Freitag ist es der hiesigen Polizei gelungen, die Täter zu ermitteln und festzunehmen. Bei den Tätern, den A. K., R. M., Sz. B. und St. K., sämtlich aus Siemianowitz, wurde noch ein Teil der gestohlenen Gegenstände vorgefunden.

Standesamtsnachrichten.

In der Zeit vom 31. Oktober bis zum 7. November sind am hiesigen Standesamt 14 Neugeburten gemeldet worden, davon 8 Knaben und 6 Mädchen. Gestorben sind in derselben Zeit: G. Bregulla, M. Tam, T. Zielenski, J. Waclaw, A. Pyttel, M. Skrzipietz und D. Stanoschek. m.

Ständige Zunahme der Arbeitslosen in Siemianowitz.

=o= Die Zahl der Erwerbslosen in Siemianowitz hat im vergangenen Monat Oktober wieder erheblich zugenommen. Auf dem Arbeitslosenamt in Siemianowitz wurden Ende vorigen Monats aus den Gemeinden Siemianowitz, Bittkow, Baingow, Przelaika und Hohenlohehütte 2956 (im September 2792) Erwerbslose registriert, von denen 1199 (im September 1202) die Arbeitslosenunterstützung beziehen. Davon entfallen auf Siemianowitz 2092 (im September 2026) Arbeitslose, von denen 909 (im September 890) die Unterstützung erhalten, auf Bittkow 216 Erwerbslose, von denen 113 die Unterstützung beziehen, auf Baingow 82 Arbeitslose, von denen 8 die Unterstützung erhalten, auf Przelaika 85 Erwerbslose, von denen 26 die Unterstützung beziehen, und auf die Gemeinde Hohenlohehütte 481 Arbeitslose, von denen 143 die Arbeitslosenunterstützung erhalten. Demnach hat sich die Arbeitslosenziffer im vergangenen Monat in Siemianowitz um 66 und aus allen fünf Gemeinden zusammen um 161 Arbeitslose erhöht.

Verband deutscher Katholiken, Ortsgruppe Laurahütte-Siemianowitz.

Am Mittwoch, den 11. November d. Js., abends 8 Uhr, findet im Saale des Restaurants Duda als Anfang für unser Winterprogramm eine Mitgliederversammlung statt, zu der alle Mitglieder eingeladen werden. Nach Erledigung der Tagesordnung wird Herr Geschäftsführer Lischenski von der Zentrale einen interessanten Vortrag halten. Die Mitglieder werden daher dringend gebeten, an dieser Versammlung recht zahlreich teilzunehmen. m.

St. Cäcilienverein an der Kreuzkirche.

Am morgigen Mittwoch, den 11. November cr., ist Probe für den gesamten Chor. Das für unser 36. Stiftungsfest vorgesehene Programm ist sehr reichhaltig und wir bitten deshalb alle Damen und Herren unseres Kirchenchores die wenigen Proben, die uns noch bis zum 22. November zur Verfügung stehen, regelmäßig zu besuchen. Säumige Chormitglieder werden von allen Aufführungen ausgeschlossen. — Unseren inaktiven Mitgliedern geben wir hiermit bekannt, daß das an unserem Sommerfest mit so großem Beifall aufgenommene Chorwerk: „Geschichten aus dem Wienerwald" von Joh. Strauß zum Cäcilienfest wiederholt wird.

1. Generalversammlung der Deutschen Theatergemeinde, Ortsgruppe Siemianowitz.

Die vor etwa 4 Wochen neugegründete Ortsgruppe Siemianowitz der Deutschen Theatergemeinde hielt am Sonnabend im Dudaschen Saal ihre erste ordentliche Generalversammlung ab. Der Einladung haben zahlreiche Theaterinteressenten Folge geleistet. Eröffnet und begrüßt wurde die Versammlung von der Vorsitzenden der Deutschen Theatergemeinde Kattowitz, Frau Sanitätsrat Dr. Speier. In einem kurzen Vortrag gab Rednerin Zweck und Ziele, welche zu der Gründung einer solchen Ortsgruppe führten, bekannt. So trübe die Zukunft für unser Theater auch erscheint, es muß gelingen, unsere wichtigste deutsche Kulturstätte, unser deutsches Theater zu erhalten und über die Zeit der schwersten wirtschaftlichen Not hinwegzubringen. Nicht Kampfplatz unserer Zeit, sondern Erholungsstätte, von den unvermeidlichen Kämpfen, die der Alltag bringt, soll unsere Bühne sein. Sie soll uns über die Not und Sorgen unserer Zeit hinweghelfen und den Glauben an eine bessere Zukunft wecken und stärken. Hierauf verlas der Geschäftsführer Matyssek das Protokoll der Gründungsversammlung und den Tätigkeitsbericht der kommissarischen Arbeitsgemeinschaft. Er schilderte, daß die erste Veranstaltung in diesem Jahre einen künstlerischen Erfolg nach sich zog, jedoch finanziell mit einem Fiasko endete. Trotzdem sollte man nicht den Kopf hängen lassen, im Gegenteil, eine größere Werbetätigkeit muß an den Tag gelegt werden, um wieder die breiten Schichtmassen für die Theaterkunst zu werben. Nach einem nochmaligen kurzen Referat der Frau Sanitätsrat Dr. Speier schritt man zur Neuwahl. Dieser setzt sich wie folgt zusammen: 1. Vorsitzender Betriebsingenieur Zerm, 2. Vorsitzender Studienrat Zeigermann, Geschäftsführer Matyssek. Als Beisitzer wurden nachstehende Mitglieder gewählt: Frl. Groll, Fr. Cziok und die Herren Weber, Cziok, Wodasch, Hahne, Pilniok und Pospiech. Hierauf wurden vom Geschäftsführer die Statuten vorgelesen. Punkt für Punkt wurde zur Abstimmung gebracht. Einige Aenderungen wurden vorgenommen. In der Folgezeit wurde das Programm für die Zukunft besprochen. In der Hauptsache soll für die Aufführungen das Bielitzer Stadttheater-Ensemble angefordert werden. Aber auch das oberschlesische Landestheater soll ersucht werden, einige Gastspiele in Siemianowitz zu geben. Weitere Instrumental- und Vokalkonzerte sollen das Siemianowitzer Publikum gut zu unterhalten versuchen. Seitens der Versammelten wurden auch einige Wünsche laut, denen in jeder Hansicht nachgegangen werden soll. Herr Zerm ergriff zum Schluß das Wort und bat die Versammelten die Werbetrommel rührig in Bewegung setzen zu wollen, damit sich die an und für sich jetzt große Zahl der Theaterinteressenten noch mehr vermehre. Der Geschäftsführer gab weiter bekannt, daß am Sonnabend, den 14. November, im Generlichschen Saal künstlerische Puppenspiele zur Aufführung gelangen. — Am Donnerstag, den 26. November, wird der weltberühmte Geiger Boris Schwarz in Siemianowitz gleichfalls im Generlichschen Saal ein Konzert geben. Nach Erschöpfung der Tagesordnung wünschte Frau Sanitätsrat Dr. Speier der Ortsgruppe volles Blühen und Gedeihen und schloß die Versammlung.

m.

Aus dem Lager der Handwerker.

Der Siemianowitzer Handwerkerverein hielt am Sonntag seine fällige Monatsversammlung ab, welche von cirka 40 Mitgliedern besucht war. Auf der Tagesordnung standen 5 Punkte, die debattenlos erledigt wurden. Herr Hahne, der bisher den 2. Vorsitz innehatte, legte sein Amt nieder. Als sein Nachfolger wurde Kollege Kubitza gewählt. Es wurde beschlossen, am 20. Dezember eine Weihnachtsfeier abzuhalten. Die nächste Mitgliederversammlung wurde auf den 6. Dezember angesetzt. In dieser sollen die Mitglieder ihre Kinderzahl angeben. Der angekündigte Vortrag fand nicht statt, und wurde auf die nächste Versammlung hinausgeschoben. Nach Erledigung weiterer interner Angelegenheiten schloß der Vorsitzende die Versammlung. m.

Stiftungsfest der „Liedertafel“.

=o= In diesem Monat kann die „Liedertafel“ in Siemianowitz auf ein 53jähriges Bestehen zurückblicken. Aus diesem Anlaß veranstaltet die Liedertafel am Sonnabend, den 14. November, abends 8 Uhr, im Dudaschen Lokale einen Familienabend für die Mitglieder und deren Angehörige.

Gottesdienstordnung:

Katholische Kreuzkirche, Siemianowitz.

Mittwoch, den 11. November.

1. hl. Messe für verst. Peter Dolina.
2. hl. Messe für verst. Paul Seger.
3. hl. Messe zum hlst. Herzen Jesu für das Jahrkind Dorothea Domin.

Donnerstag, den 12. November.

1. Jahresmesse für verst. Marie Wons.
2. hl. Messe für ein Jahrkind Josef Liszka.
3. hl. Messe zum hlst. Herzen Jesu auf die Intention Schewiole.

Katholische Pfarrkirche St. Antonius Laurahütte.

Mittwoch, den 11. November.

6 Uhr: mit Kondukt für verst. W. Mzyk und 3 Söhne sowie Wilhelm Holewa.

6,30 Uhr: mit Kondukt für verst. Hedwig Kopocz.

7,15 Uhr: auf die Intention der Familie Kuhna.

Donnerstag, den 12. November.

6 Uhr: mit Kondukt für verst. J. und B. Walder, Franz Piofczyk, Johann Szczygiel und Verwandtschaft.

6,30 Uhr: mit Kondukt für verst. Johann und Anna Labus.

Evangelische Kirchengemeinde Laurahütte.

Mittwoch, den 11. November.

7½ Uhr: Jugendbund.

Donnerstag, den 12. November.

6 Uhr: Abendandacht.

Aus der Wojewodschaft Schlesien

5 Millionen Zloty Anleihe für die Friedenshütte

Die Friedenshütte, die bekanntlich wegen Geldmangel die Beamtengehälter und die Arbeiterlöhne nicht auszahlen kann, hat von einem Bankkonsortium in Deutschland eine Anleihe in Höhe von 5 Millionen Zloty zugesagt bekommen. Der Realisierung dieser Anleihe stellen sich jedoch arge Schwierigkeiten in den Weg, denn die einzelnen Staaten haben bei sich die Devisenvorschriften, die Geldausfuhr verbieten. Das ist in Polen und auch in Deutschland der Fall. Der Direktor der Friedenshütte, Zawadzki, begab sich nach Warschau, um dort wegen Erlangung des Geldes zu verhandeln. Die 5 Millionen Zloty können nicht direkt aus Deutschland nach Polen überwiesen werden, aber die polnische Regierung hat Verrechnungen mit Deutschland, weshalb es möglich ist, auf indirektem Wege das Geld zu erlangen. Die polnische Regierung kann das Geld der Friedenshütte vorschießen und kann dann mit Deutschland bei der Verrechnung in den Besitz des Geldes gelangen. Die Friedenshütte braucht das Geld für Lohnauszahlung sehr dringend.

Bestätigte Gefängnisstrafen gegen Redakteure

Der „Volkswille“ vor dem Berufungsgericht.

Der ehemalige verantwortliche Redakteur Maximilian Bonzoll vom „Volkswille“ stand am Sonnabend vor dem Berufungsgericht. Er erhielt s. Zt., wegen Veröffentlichung der Artikel „Nationale Begeisterung oder soziale Befreiung“, sowie „Die Tragödie des schlesischen Volkes“, 1 Woche Arrest, wogegen Berufung eingelegt wurde. Verteidiger Dr. Bay wies auf die Einstellung des deutschsozialistischen Organs hin und versuchte, Satz um Satz, nachzuweisen, daß Inhalt, bezw. Text der beanstandeten Artikel, gar keine Handhabe für eine Verurteilung gaben. Das Gericht stimmte aber in diesem Fall der Auffassung des Staatsanwalts bei und bestätigte das Urteil erster Instanz, mit der Maßgabe, daß selbst der Versuch, der die Störung der öffentlichen Ordnung und Beunruhigungen unter der Volksmasse zur Folge haben kann, strafbar ist. Dies treffe gerade speziell hier im Bereich Oberschlesiens zu. Die Freiheitsstrafe sei daher vollauf begründet.

Die „Polonia“ berichtete vor langer Zeit über angebliche, arge Mißstände beim Departement für das staatliche Forstwesen. Es war die Rede von allerlei Machinationen mit einer jüdischen Firma unter Außerachtlassung der Interessen des Staates, und zwar soweit es sich um Auftragszuweisung handelte, sowie anderes mehr. Die Vorwürfe nahm der Departementsdirektor Lorek zum Anlaß, um gegen den verantwortlichen Redakteur des Blattes klagbar vorzugehen. Dem Departementsdirektor wurde noch zum Vorwurf gemacht, daß er Gelder in Frankreich festlege, wohin er einst zu übersiedeln gedenke. In erster Instanz erhielt Redakteur Skrzypczak eine Gefängnisstrafe von 2 Monaten, da eine Beweisführung nicht gelang und zudem von den geladenen Zeugen erklärt wurde, daß Departementsdirektor Lorek entsprechend dem Dienstreglement gehandelt habe und die Behauptungen des Artikels nicht den Tatsachen entsprachen.

Am Sonnabend kam die Angelegenheit in der Berufungsinstanz erneut zum Austrag. Der Verteidiger des beklagten Redakteurs plädierte auf ein mildes Urteil, derweil der Rechtsbeistand des Privatklägers hervorhob, daß durch Verleumdung des Departementsdirektors, welcher einen verantwortungsvollen Posten bekleidete, gewissermaßen auch schwere Nachteile für den Staat erwachsen mußten, da logischerweise ausländische Firmen, bezw. Interessenten, hinsichtlich der Auftragszuweisungen usw., schwerlich mit einer bescholtenen Persönlichkeit irgendwelche Geschäftsabschlüsse tätigen werden. Sowohl der Rechtsbeistand des Privatklägers, als auch der Staatsanwalt, in der Eigenschaft als Nebenkläger, beantragten die Bestätigung des Urteils erster Instanz. Diesen Anträgen gab das Gericht statt, so daß die 2 Monate Gefängnis nicht aufgehoben wurden.

Kattowitz und Umgebung

Bewußtlos zusammengebrochen. Im Auftrage des 1. Polizeikommissariats in Kattowitz wurde durch Mannschaften der Sanitätsabteilung der Josef Kumor nach dem Krankenhaus geschafft, welcher auf der ul. Marszalka Pilsudskiego infolge Schwächeanfall bewußtlos zusammengebrochen ist.

Zawodzie. (Verhängnisvoller Sturz.) In der Sonntagsnacht ereignete sich auf der ul. Krakowska, im Ortsteil Zawodzie, ein schwerer Unglücksfall. Dort stürzte, angeblich infolge der herrschenden Dunkelheit, ein gewisser Franciszek Binzek aus Zawodzie über einen Stein. Durch den wuchtigen Aufprall auf das Straßenpflaster erlitt B. einen komplizierten Schädelbruch. Nach Erteilung der ersten ärztlichen Hilfe an Ort und Stelle wurde der Schwerverunglückte mittels Auto der Rettungsbereitschaft nach dem städtischen Spital in Kattowitz überführt.

Bielschowitz. (Erderschütterung.) Am Sonnabend, abends 5 Uhr, wurde in Paulsdorf und Bielschowitz eine heftige Erderschütterung wahrgenommen. Gegen 8 Uhr wiederholte sich die Erschütterung und war noch heftiger, als die erste, so daß die Mauern erzitterten und die Möbelstücke ins Wanken gerieten. Die Erschütterung wird auf einen Erdstoß zurückzuführen sein.

Pleß und Umgebung.

Nikolai. (Wilde Jagd nach einem Schmugglerauto.) Wie aus Nikolai berichtet wird, versuchten Grenzbeamte, mit Hilfe von Polizeibeamten der Polizeistelle Nikolai, dortselbst ein mit Schmuggelwaren beladenes Auto zum Halten zu bringen. Aufgeladen waren Rosinen, Seide und Uhrenbestandteile. Der Chauffeur versuchte in rasendem Tempo den Verfolgern zu entwischen, welche jedoch auf Motorrädern nachsetzten. Einer der Polizeibeamten, welcher auf einem Motorrad Platz genommen hatte, feuerte einen Schuß ab und versuchte die Gummibereifung des Autos zu beschädigen, um die weitere Flucht unmöglich zu machen. In dem gleichen Moment wurde der Fahrer infolge einer Bodensenkung auf der Chaussee auf seinem Motorradführersitz in die Höhe geschleudert und durch den Schuß an der rechten Schulter verletzt. Trotz dieser Verletzung raste der Motorradführer hinter dem Auto weiter her. Auf dem Myslowitzer Ring angelangt, wußte der Autolenker keinen Ausweg. Er entstieg rasch dem Kraftwagen und versuchte zu entkommen. Die Verfolger waren aber auch schon zur Stelle und arretierten ihn. Nach den vorgefundenen Dokumenten handelt es sich bei dem Inhaber des Autos, welches die Nummer 1276 führt, um den 20jährigen Hubert Notz von der Kochanowskiego 14 in Kattowitz. Der arretierte Autoführer wurde zugleich mit dem Auto und der Schmugglerware nach dem Kommissariat der Grenzwache in Bielschowitz geschafft. Den verletzten Motorradführer lieferte man in das St Josefsspital in Nikolai ein.

Rundfunk

Kattowitz — Welle 408,7

Mittwoch. 12,15: Schallplatten. 16,55: Englisch. 17,35: Volkstümliches Konzert. 20: Lieder. 21: Violinkonzert. 22,45: Vortrag.

Donnerstag. 12,35: Aus Warschau. 14,55: Schallplatten. 16,20: Französisch. 16,40: Italienische Lieder. 17,35: Liederstunde. 18,05: Aus Warschau. 20,15: Unterhaltungskonzert. 22,30: Tanzmusik.

Warschau — Welle 1411,8

Mittwoch. 12,15: Mittagskonzert. 15,25: Vorträge. 16,55: Englisch. 17,10: Vortrag. 17,35: Volkstümliches Konzert. 18,50: Vorträge. 20: Soldatenlieder. 20,45: Vortrag. 21: Violinkonzert. 21,45: Vorträge. 23: Tanzmusik.

Donnerstag. 12,15: Vortrag. 12,35: Schulfunk. 14,45: Schallplatten. 15,25: Vorträge. 15,50: Kinderstunde. 16,20: Französisch. 17,10: Vortrag. 17,35: Nachmittagskonzert. 18.50: Vorträge. 20.15: „Das Veilchen vom Montmartre“, Operette. 23,15: Tanzmusik.

Gleiwitz Welle 252. Breslau Welle 325.

Mittwoch, 11. November. 6,30: Funkgymnastik. 6,45: Schallplatten. 15,20: Elternstunde. 16: Lesung. 16,25: Das Buch des Tages. 16,40: Liederstunde. 17,10: Landw. Preisbericht; anschl.: Der dienstliche Verkehr mit der Stadtverwaltung. 17,30: Unterhaltungsmusik. 18,10: Gesundheitspflege in der Schule. 18,35: Wir wollen helfen! 18,45: Neuere Tuberkulose-Probleme. 19,10: Wetter; anschl.: Abendmusik. 20: „Der eingebildete Kranke“. 21,10: Abendberichte. 21,20: Wo die Bakterien wachsen. 22: Zeit, Wetter, Presse, Sport, Programmänderungen. 22,30: Funkrechtlicher Briefkasten. 22,45: Unterhaltungsmusik. 24: Funkstille.

Donnerstag, 12. November. 6,30: Funkgymnastik. 6,45: Schallplatten. 9,10: Schulfunk. 12,10: Was der Landwirt wissen muß! 15,25: Kinderfunk. 15,50: Das Buch des Tages. 16,05: Unterhaltungskonzert. 17,05: Landw. Preisbericht; anschl.: U. S. A. — Ein Einblick in den Schnürboden ihrer Außenpolitik. 17,35: Das wird Sie interessieren! 18: Stunde der Arbeit. 18,25: Die Abwehrkräfte des gesunden Körpers. 18,50: Beseitigung von Rundfunkstörungen. 19,05: Wetter; anschl.: Liederstunde. 19,35: Was ist Infektion und wie bekämpft sie die moderne Medizin? 20: Ein Abend vom fröhlichen Jagen. 21.30: Abendberichte. 21,40: Konzert. 22,25: Zeit, Wetter, Presse, Sport, Programmänderungen. 22,35: Internationaler Arbeitersport. 22,50: Schlesische Arbeitsgemeinschaft „Wochenende“. 23: Kabarett auf Schallplatten. 24: Funkstille.